



Mars - März - Marzo  
2012

**ligue suisse contre la vivisection**  
**schweizer liga gegen vivisektion**  
**lega svizzera contro la vivisezione**  
*et pour les droits de l'animal - und für die rechte des tieres - e per i diritti dell'animale*

LSCV  
Case postale 148, 1226 Thônex / GE  
T 022 349 73 37 F 022 349 19 54  
[www.lscv.ch](http://www.lscv.ch)  
Mitgliederbeitrag / Cotisation  
Membre Quota socio CHF 15.-  
**CCP 12-2745-6**  
IBAN CH38 0900 0000 1200 2745 6  
BIC POFICHBEXXX

# Geschäftsbericht 2011 der Schweizer Liga gegen Vivisektion

## Sekretariat und Büro

Die Aktivitäten im Büro sind gleich wie 2010. Max Moret, der Präsident der Liga, ist jeden Morgen von 8.00 – 10.30 Uhr anwesend. Er betreut die Dossiers und sorgt dafür, dass bei der Liga alles tadellos läuft. Vizepräsident Luc Fournier ist jeweils am Montag und am Mittwoch anzutreffen. Er kümmert sich nicht nur um die Redaktion und das Layout der Zeitung, sondern auch um andere Publikationen und die Website. Darüber hinaus koordiniert er Aktionen im Bereich der Tierversuche.

Maja Schmid ist für die Verwaltung zuständig. Ihre 90%-Stelle ist die einzige entlohnte Tätigkeit der Liga. Die administrativen Aufgaben stellen eine hohe Arbeitsbelastung dar. Die Verwaltung und Registrierung neuer Mitglieder, die administrative Betreuung der laufenden Aktionen oder die Organisation von Events bedingen, dass der Vorstand über ein effizientes Sekretariat verfügt. Wir erhalten täglich zahlreiche Telefonanrufe, Briefe und Mails, auf die wir versuchen, möglichst rasch zu antworten. Wenn wir auf ein Schreiben nicht innert einer Woche reagieren, so zögern Sie nicht und lassen Sie uns dies wissen. Möglicherweise haben wir Ihre Mitteilung nicht erhalten – dies könnte insbesondere bei E-Mails der Fall sein. Manchmal werden Nachrichten irrtümlicherweise von unseren Anti-Spam-Filtern aussortiert, bevor wir sie erhalten.

## Generalversammlung

Die Generalversammlung der Liga fand am 26. März 2011 statt. Bei dieser Gelegenheit wurden die Vorstandsmitglieder, die sich wieder beworben hatten, einstimmig gewählt. Am 17. Dezember stand eine ausserordentli-

che Generalversammlung auf dem Programm. Dabei wurde die Änderung von Artikel 2 der Statuten angenommen.

## Vorstand

Der nationale Vorstand traf sich am 26. März und am 19. November 2011. Die Haupttraktanden betrafen die jährliche Unterstützung von Tierheimen und Sterilisierungskampagnen, die Betreuung der laufenden Aktionen, den Beitritt zur ECEAE, die Erstellung eines Budgets für wissenschaftliche Gutachten, die Aktivität des Wanderbusses und die Vorbereitung der nächsten Plakatkampagne gegen das Pelztragen. Mit grosser Trauer nahmen wir den Hinschied unseres Freundes und Vorstandsmitgliedes Egon Naef am 16. Dezember 2011 zur Kenntnis.

**Dem Vorstand gehören derzeit folgende Mitglieder an:** Präsident: Maxime MORET, Vizepräsident: Luc FOURNIER, Kassierin: Maja SCHMID, Vorstandssekretärin: Laurianne Parent (NICOULIN), Mitglieder: Sylvie BENOÏT, Suzann KARAGÖZ, Michèle LOISEL, Ruth MULLER und Suzanne WACHTL

## Mitglieder

2011 konnte die Liga 635 neue Mitglieder verzeichnen. Wir heissen diese ganz herzlich willkommen und danken ihnen für ihre Unterstützung. Wir betrachten die Neuanmeldungen als Ermutigung, unsere Aktivitäten fortzusetzen.

## Buchhaltung

Jedes Jahr werden unsere Abrechnungen kontrolliert und dem Genfer Finanzdeparte-

ment überreicht. Dies ermöglicht es uns, eine Steuerbefreiung zu erlangen. In diesem Zusammenhang weisen wir Sie darauf hin, dass Sie gemäss dem in Ihrem Kanton geltenden Gesetz (im Allgemeinen) sämtliche Spenden an die Liga, deren Betrag Fr. 100.- übersteigt, von den Steuern abziehen können. Um die Abzugsmodalitäten zu erfahren, kontaktieren Sie am besten Ihre Steuerverwaltung.

## Finanzen

Obwohl die Finanzierung der Aktionen und Aktivitäten im Jahr 2011 auf etwas über Fr. 900'000.- zu stehen kam, verfügen wir über ein Guthaben von Fr. 474'105,01. Dieses ist teilweise auf verschiedene Legate in einer Gesamthöhe von über einer Million Franken zurückzuführen, die wir 2011 erhielten. Die Veröffentlichung des vorliegenden Berichts stellt eine Gelegenheit dar, unsere Dankbarkeit gegenüber jenen Personen auszudrücken, welche die Liga in ihrem Testament berücksichtigen. Die Legate alleine decken einen Grossteil unserer Aktivitäten ab und ermöglichen es uns, die Mitgliederbeiträge sehr tief zu halten damit jeder zur Bekämpfung der Vivisektion beitragen kann.

## VETO

Maja Schmid vertrat die Liga bei Sitzungen von VETO (Verband Tierschutz-Organisationen Schweiz). Diese fanden am 17. Januar, am 16. Mai und am 10. Oktober 2011 am Sitz des Verbandes in Zürich statt. Nach Absprache mit den Mitgliedern wurde beschlossen, die Tätigkeiten von VETO einzustellen.

Zur Erinnerung: VETO umfasste die fünf folgenden Organisationen: Animalfree Research,

Ärztinnen und Ärzte für Tierschutz in der Medizin, Tierschutzbund Zürich, Ocean Care und die LSCV. In den letzten Jahren war VETO hauptsächlich im eidgenössischen Parlament tätig. Mit der Einstellung der Tätigkeiten der parlamentarischen Tierschutzgruppe und dem auslaufenden Vertrag, den VETO mit einem Lobbydienst innerhalb des Parlaments abgeschlossen hatte, bürstete der Verband an Substanz ein. In der Folge wurde es schwierig, die Motivation zu bewahren, um uns auch weiterhin im Rahmen gemeinsamer Aktionen zu betätigen. Jeder war bereits an Zusammenarbeiten ausserhalb von VETO beteiligt. Trotzdem verstehen sich die fünf Verbände weiterhin ausgezeichnet und gemeinsame Aktionen sind immer noch denkbar.



## Europäische Koalition zur Beendigung von Tierversuchen

Anlässlich des Treffens, das vom 10. – 12. Mai 2011 am Londoner Sitz der British Union for the Abolition of Vivisection (BUAV) stattfand, bewarb sich die Liga um eine Aufnahme in der ECEAE. Bei dieser Gelegenheit konnten Maja Schmid und Luc Fournier unsere Aktivitäten vorstellen. Die Aufnahme wurde bewilligt und Maja ist seither für die Betreuung der Aktionen der ECEAE zuständig. Sie nahm auch am zweiten Jahrestreffen der Koalition teil, das vom 27. – 29. Oktober in Warschau stattfand. Zu jedem Treffen wird ein Protokoll erstellt, das in den Juni- und Dezemberausgaben unserer Zeitung erscheint.

## Kommissionen

Die nationale Tätigkeit der Liga gibt uns die Möglichkeit, Kandidatinnen und Kandidaten für die Sitze in gewissen eidgenössischen Kommissionen vorzuschlagen. Dasselbe gilt für die kantonalen Kommissionen insbesondere in Genf, wo die Liga ihren Sitz hat.

Luc Fournier vertritt die Liga seit 2002 in der **Genfer Tierversuchskommission**.

Daniel Favre gehört seit 2009 der **Waadtländer Tierversuchskommission** an. Nebst den Gesuchen aus dem Kanton Waadt bearbeitet diese Kommission auch Tierversuchsanträge, welche Forscher der Kantone Neuenburg und Wallis stellen und kontrolliert die stattfindenden Versuche.

Am 21. November traf Luc Dr. Giovanni Peduto, der seit Januar 2011 Waadtländer Kantonsveterinär ist. Dabei ging es um die Kontrolle von Tierversuchen durch das Veterinäramt und die Funktionsweise der Waadtländer Kommission.

Im Laufe des Gesprächs kündigte der Kantonsveterinär die Schaffung von zwei neuen Stellen im Zusammenhang mit Tierversuchen an. Trotzdem bleibt die Situation in gewissen Punkten inakzeptabel. Es zeigte sich, dass die Kommission weder Labortierhaltungen noch Versuche die in den Kantonen Neuenburg und Wallis stattfinden, kontrolliert. Dabei sind solche Kontrollen gesetzlich vorgeschrieben. Darüber freut sich insbesondere die Neuenburger Behörde, die sich Ende 2009 ihrer Kommission und somit auch allfälliger unabhängiger Kontrollen entledigt hat. Ebenfalls Besorgnis erregend ist die Tatsache, dass Dr. Bize, der im März 2010 wegen seinen Tierversuchen in Solothurn verurteilt wurde, an der Universität Lausanne seit über einem Jahr neue Versuche an Vögeln durchführt. Trotz eines Gerichtsurteils schien die Waadtländer Behörde über die Tätigkeit des Forschers nicht auf dem Laufenden gewesen zu sein. Auch seine Versuche hat sie nicht im Geringsten kontrolliert.

Nebst ihren kantonalen Arbeitssitzungen nahmen Daniel und Luc an Treffen der **KTT** (Konferenz der Tierschutzdelegierten der kantonalen Tierversuchskommissionen) teil. Diese umfasst die aktiven Tierschutzmitglieder, die den Kommissionen der Kantone Basel, Zürich, Bern, Waadt, Genf und Freiburg angehören. Eine erste Sitzung fand am 23. März am Sitz der Stiftung „Tier im Recht“ in Zürich statt. Am 26. Oktober 2011 trafen sich die Mitglieder ein zweites Mal in Freiburg. Die Sitzungen bieten auch die Gelegenheit, um über Dossiers oder Probleme in den kantonalen Kommissionen zu sprechen, in denen die Tierschutzvertreter stets einer Minderheit angehören, und Kontakte zu Mitgliedern anderer Organisationen in der Schweiz zu knüpfen.

Nach dem Rücktritt eines Tierschutzdelegierten aus der **Eidgenössischen Tierversuchskommission**, schlugen wir am 30. März erneut Daniel als Kandidaten vor (1. Versuch im Juni 2009). Auch diese zweite Bewerbung wurde abgelehnt. Das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) möchte nicht, dass die Schweizer Liga gegen Vivisektion in der eidgenössischen Kommission vertreten ist. Da es der Bundesrat dem BVET überlässt, über solche Nominierungen zu entscheiden, ist es nicht allzu wahrscheinlich, dass die Kommission demnächst aus ihrem Dämmer Schlaf erwachen wird.

### Genfer Tierschutzkommission (CCPA)

Die Betriebsweise dieser Kommission ist in der Schweiz einzigartig. Seit rund zwanzig Jahren ermöglicht sie es ihren Mitgliedern, sämtliche Betriebe zu kontrollieren, die Tiere zu beruflichen Zwecken halten. In unserem letzten Geschäftsbericht kündigten wir die geplante Aufhebung dieser Kommission und die Aktionen der Liga und des „Refuge de Darwyn“ an, um ihre Tätigkeit aufrecht zu erhalten. Im Mai 2011 erreichten wir endlich unser Ziel. Trotzdem könnte die Kommission nach den Rän-

kespielen des kantonalen Veterinäramtes und des Bundesamtes für Veterinärwesen (BVET) schliesslich auf völlig legale Weise verschwinden. Am 16. November 2011 verabschiedete der Bundesrat eine neue Ausbildungsverordnung (SR 916.402), deren Inhalt gegen Art. 38 des eidgenössischen Tierschutzgesetzes verstösst. Ihre Umsetzung verbietet es einem Tierschutzvertreter infolge von «Interessenkonflikten» de facto, der CCPA anzugehören. Wir prüfen die Rechtswege, um gegen die neuen Bestimmungen Rekurs einzureichen und damit das BVET mittels parlamentarischer Interventionen dazu zwingen, den Inhalt dieser Verordnung zu ändern.

Seit 2006 vertritt Luc die Liga auch in der **Commission pour la diversité biologique** (Kommission für die biologische Vielfalt) und der **Sous-commission de la Faune** (Subkommission der Fauna). Seit einer Volksabstimmung im Jahre 1974 ist die Jagd im Kanton Genf verboten. Die Rolle der Subkommission besteht somit insbesondere darin, Lösungen zu finden, um den Abschuss wilder Tiere zu verhindern, wenn diese in zu grossen Beständen vorkommen oder Schäden an den Kulturen verursachen.

## Stellungnahmen der LSCV

Im Jahr 2011 fanden verschiedene Vernehmlassungen statt. Die Liga nahm dabei zu folgenden Gesetzen und Verordnungen Stellung:

### Vernehmlassung zur Agrarpolitik 2014 – 2017

In ihrer Stellungnahme, mit der sie sich am 29. Juni 2011 an das Bundesamt für Landwirtschaft wandte, unterstützte die Liga die Position der Tierschutzverbände, welche insbesondere eine Aufhebung der Rinderenthornung sowie eine vermehrte Unterstützung von Massnahmen für das Wohlbefinden der Tiere anstreben. Dieses Ziel soll über Direktzahlungen erreicht werden.

### Revision der eidgenössischen Jagdverordnung

In ihrer Stellungnahme, die sie am 4. Juli 2011 gegenüber dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) abgab, wandte sich die Liga sowohl gegen den Inhalt als auch die Form der geplanten neuen Verordnung. Der Entwurf, sehr zum Vorteil des Jagdkreises, enthält sogar verschiedene Bestimmungen, die gegen das Jagdgesetz verstossen, wie z.B. die Beschränkung der Schonzeiten für gewisse jagdbare Arten. Gemäss dem Bericht zum Vernehmlassungsverfahren, den das BAFU am 15. Juli 2011 veröffentlichte, sollen gegen die neue Verordnung zahlreiche Einwände erhoben worden sein. Sein ursprünglich auf den 1. Januar 2012 geplantes Inkrafttreten wurde somit auf unbestimmte Dauer verschoben. Derzeit prüfen wir die verschiedenen Möglichkeiten, um gegen die Verordnung Rekurs zu erheben, falls diese in ihrer jetzigen Form in Kraft treten sollte.

**Freiburg: Vorentwurf des Einführungsgesetzes zur eidgenössischen Tierschutzgesetzgebung.** Am 21. September 2011 reichte die Liga beim Freiburger Staatsrat ihre Stellungnahme zur Tätigkeit und Funktionsweise der neuen kantonalen Tierversuchskommission ein.

## Verschiedene Aktionen

Im Laufe des Jahres 2011 unterstützten wir verschiedene Petitionen, indem wir sie in unserer Zeitung veröffentlichten oder auf unserer Website online schalteten. Dazu gehörte die **Petition zur Aufhebung der Jagd in Neuenburg**, welche von Sylvie Benoît, Mitglied der Neuenburger Delegation der Liga, mitorganisiert wurde.

Wir führten auch verschiedene andere Aktionen zum Thema „Jagd“ durch. Sie richteten sich insbesondere gegen **den Versuch, im Kanton Genf die Jagd wieder einzuführen**. Dies soll über die Verfassungsrevision erfolgen. Unsere erste Aktion im Februar, bei der wir uns mit einem Flyer an die Einwohner des Kantons wandten, richtet sich gegen die Aufhebung des Jagdverbots im ersten veröffentlichten Verfassungsentwurf. Unsere zweite Aktion im November sollte dazu dienen, wieder ein formelles Jagdverbot in den Text aufzunehmen. Das haben wir auch erreicht, aber die Behörden können Regulierungsmassnahmen beschliessen, wodurch das besagte Verbot sinnlos wird. Es handelt sich dabei um ein reines Ablenkungsmanöver, um die Wiedereinführung der Jagd zu erlauben und gleichzeitig das Gegenteil zu behaupten. Im Laufe des Jahres 2012 soll über die endgültige Form der Verfassung abgestimmt werden. Wenn das derzeit bestehende Verbot nicht beibehalten wird, wird sich die Liga dafür einsetzen, dass der Text verworfen wird.

Während des Jahres wandten wir uns an die meisten Kantone, die Tierversuche bewilligen, um Informationen zu den Tätigkeiten ihrer Behörden und die Funktionsweise der kantonalen Kommissionen zu erhalten. Wir verglichen sie mit den Informationen, die uns auf nicht offiziellem Weg bereits vorlagen. Dies bestätigte unseren Verdacht, den wir bezüglich verschiedener Gesetzesverstösse hegten.

Eine erste Aktion fand in Form einer **Strafanzeige statt, die wir gegen die Veterinärämter der Kantone Basel-Stadt und Aargau sowie das Bundesamt für Veterinärwesen** erhoben, auf Grund eines Gesetzesverstosses bei der Erteilung einer Tierversuchsbewilligung. Im Jahr 2012 werden Aktionen stattfinden, die weitere Kantonsbehörden betreffen.

Wie jedes Jahr hat die Liga mehrere Studierende bei ihren Arbeiten oder Vorträgen über das Thema Tierversuche unterstützt. Die Liga wurde auch von Studenten im Ausland kontaktiert. Ihren Bedürfnissen entsprechend stellen wir Informationsmaterial auf Papier (Bücher, Broschüren) oder in multimedialer Form (CD über Alternativmethoden, DVD) zur Verfügung.

## Revision zur Jagdverordnung

Die vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) verfasste Revision der Jagdverordnung, die vom 18. April bis am 15. Juli 2011 in die Vernehmlassung geschickt wurde, überrascht in mehr als nur einer Hinsicht. Bei der Lancierung der Vernehmlassung liess das BAFU verlauten: „Die Verordnung muss den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden“. Die Aussage „den Bedürfnissen der Jäger“ wäre korrekter gewesen.

### Jagdparteien

Geschützte Arten, die sich von Wild ernähren? Jäger können diese abschiessen, wenn sie „bei der Anwendung der kantonalen Jagd- und Fischereiregeln beträchtliche Verluste verursachen.“ Das BAFU rechtfertigt solche Abschüsse, um „das Recht der Kantone auf eine ausgewogene Jagdnutzung“ zu erhalten. Die Jagdaktivität strebt somit nicht die Regulierung der Fauna an, sondern ermöglicht es Privatpersonen, gegen Bezahlung auf lebende Tiere zu schiessen.

### Illegale Bestimmungen

Neu ist auch die Beschränkung der Schonzeiten (Zeiten, in denen die Jagd verboten ist) für Wildschweine und Kormorane. In diesem Fall schockiert die Änderung umso mehr, da sie bewusst gegen Art. 5 des Jagdgesetzes verstösst. Eine Verordnung kann keine Bestimmungen erhalten, die gegen das Gesetz verstossen, auf das sie sich bezieht: das Gesetz muss geändert und dann die Verordnung angepasst werden. Für das BAFU ist das natürlich ein Problem, da das eidgenössische Parlament die Befugnis hat, das Gesetz zu ändern. Im vorliegenden Fall war es überhaupt nicht sicher, ob das Parlament diese Exzesse unterstützt. Das BAFU scheint es somit einfacher gefunden zu haben, seine Verordnung den persönlichen Wünschen und Interessen anzupassen. Dass dies mit einem Verstoß gegen das Gesetz verbunden ist, ist offensichtlich kein Problem.

### Erlegung des Wildes mit dem Messer

Künftig wird es auch möglich sein, einem verletzten Tier mit dem Messer „einen Kammerstich“ zu versetzen, wenn „Fangschüsse Menschen oder erhebliche Sachwerte gefährden“. Wie könnte es sein, dass ein Fangschuss eine Gefährdung darstellen könnte, wenn man sich einem verletzten Tier genügend nähern kann, um dieses abzustechen? In seinem erklärenden Bericht verzichtet das BAFU auf ein realistisches Beispiel.

### Baujagd von Füchsen und Dachsen

Die Baujagd von Füchsen und Dachsen mit Hilfe eines Jagdhundes wird auch weiterhin erlaubt sein, obwohl es sich dabei um eine äusserst grausame Methode handelt. Nach Ansicht des BAFU ist das jährliche Abschachten von 30'000 Füchsen in der Schweiz notwendig, da diese Tiere schädlich seien und die Kleinfafa, darunter die Feldhasen, dezimieren würden. Wie der Kanton Genf, der keine Füchse abschiess, aber über die grösste Hasenpopulation in der Schweiz verfügt, beweist, handelt es sich dabei um voreingenommene Behauptungen des BAFU. Wen erstaunt's? Aus dem Organigramm geht hervor, dass das Departement auf allen Ebenen über glühende Jagdhänger verfügt. Dazu gehört beispielsweise Reinhard Schnidrig, Chef der Sektion Jagd, Wildtiere und Waldbiodiversität.

In ihrer Stellungnahme vom 4. Juli 2011, die sie an das BAFU weiterleitete, kritisierte die LSCV sowohl den Inhalt als auch die Form der neuen Verordnung mit der Schlussbemerkung: „Ist die Lobby der Jäger so wichtig, dass sie das BAFU dazu veranlasst, ebenso skandalöse als absurde Bestimmungen zu erlassen?“



Am 14. April 2011 annullierte das Bundesverwaltungsgericht eine vom BAFU für die Regulierung des Kormoranbestandes auf dem Neuenburgersee erteilte Bewilligung. Das BVG warf dem BAFU u.a. vor, dass die Beschreibung der durch die Vögel verursachten Schäden stark übertrieben sei (A-2030/2010)

## Unterstützung von Alternativmethoden

Im Anschluss folgen der Geschäftsbericht 2011 des internationalen Netzwerks InterNICHE und ein Protokoll über die Aktivitäten des Lehrstuhls für Alternativmethoden der Universität Genf, den die Liga 2011 erneut finanziell unterstützt hat.



### Zeitschrift ALTEX

ALTEX ist die wichtigste wissenschaftliche Zeitschrift, die über Alternativmethoden berichtet. Sie erscheint auf Englisch und Deutsch und kann weltweit in Papierform oder elektronischer Version abonniert werden. Dr. Daniel Favre gehört seit der Gründung von ALTEX Edition Ende 2006 dem Vorstand an.

## Tätigkeitsbericht von InterNICHE

Zur Verwendung von Geldern, welche die Schweizer Liga gegen Vivisektion gewährt, um das Sezieren von Tieren an Schulen und Universitäten zu ersetzen.

### Künftig kein Sezieren mehr an indischen Zoologie-Fakultäten

Nach mehrjährigen Informationskampagnen, die regelmässig zu Ersatzmethoden im Unterricht stattfanden, und dem Vertrieb von Ersatzmaterial durch Organisationen wie InterNICHE hat der akademische Rat in Indien 2011 beschlossen, künftig auf das Sezieren als Studienmethode an Universitäten zu verzichten. Der Rat entscheidet, welche Zoologie-Programme in seinem Land unterrichtet werden. 2010 war InterNICHE vom Spezialkomitee für Sezieren als beratendes Expertengremium beigezogen worden. InterNICHE freut sich sehr über den Entscheid und fühlt sich in seinen Aktivitäten bestätigt. In Indien werden jährlich schätzungsweise 17 Millionen Tiere für Sezierungen getötet.

### Ersetzung von 40'000 Tieren in Russland und der Ukraine

Aus einer im Jahr 2011 durchgeführten Berechnung lässt sich schliessen, dass dank den offiziellen Abkommen, die InterNICHE mit den russischen und ukrainischen Universitäten abgeschlossen hat, jährlich rund 40'000 Tiere verschont bleiben. Die seit 2005 abgeschlossenen Verträge und die Einbeziehungen nationaler und internationaler Medien haben zu grossem Fortschritt beigetragen. Am 8. Congrès mondial sur les méthodes alternatives (8. Weltkongress über Alternativen zum Tierversuch) wurde ein entsprechendes Poster vorgestellt.



### Neue Website von InterNICHE

Zu den Hauptzielen 2011 gehörte die Neugestaltung der Website von InterNICHE. Diese wurde Anfang 2012 aufgeschaltet und ermöglicht den freien Zugang zu zwei Datenbanken. Die Datenbank „Alternatives“ (Ersatzmethoden) umfasst detaillierte Informationen zu über tausend Ersatzmethoden. Die Datenbank „Studies“ (Studien) beinhaltet die Zusammenfassung wissenschaftlicher Arbeiten, die sich mit solchen Methoden befassen. Da die erste Datenbank auf dem Hauptwerk „From Guinea Pig to Computer Mouse“ („Vom Versuchstier zur Computermaus“) beruht, steht sie teilweise auf Deutsch und Französisch zur Verfügung. Inzwischen wurden fünfhundert neue Ersatzmethoden hinzugefügt, die auf eine Übersetzung warten.

### 8. Weltkongress über Alternativen zum Tierversuch

Am 8. Weltkongress über Alternativen zum Tierversuch, der vom 21. – 25. August 2011 in Montreal stattfand, beteiligte sich InterNICHE an der Durchführung der Multimedia-Ausstellung. Die Organisation lieferte zahlreiche mündliche Präsentationen und Poster. Im Zentrum der Ausstellung stand der Übergang zu Alternativmethoden. Dabei diente die Bibliothek „InterNICHE Alternatives Loan System“ (Verleihsystem von Alternativmaterial) als dokumentarische Grundlage. Die Ausstellung fand in sieben weiteren Ländern statt, in denen neue Bibliotheken eingerichtet wurden.

### Informationskampagnen im Mittleren Osten und in China

#### Iran

Als weltweite Premiere fanden im Iran verschiedene Konferenzen zu Alternativmethoden statt, die von Multimedia-Ausstellungen begleitet waren. Diese Events, über die auch das Fernsehen berichtete, ermöglichten es InterNICHE, zu anderen Universitäten des Landes Beziehungen aufzubauen und zu Tierschutzorganisationen wie dem Pionierverband „Iranian Anti-Vivisection Association“ Kontakte zu knüpfen. Die



einheimischen Tierschützer setzen ihre Bemühungen an Universitäten und bei Lehrkräften fort. Wenn es die internationale politische Lage erlaubt, soll InterNICHE ein weiteres Bildungsprojekt durchführen.

#### Pakistan und Ägypten

Die Konferenzen zu den Alternativmethoden, die 2011 in Pakistan geplant waren, konnten aus Budgetgründen nicht stattfinden. Auch in Ägypten wurden die lancierten Aktionen nicht weitergeführt. Nichtsdestotrotz bestehen in den beiden Ländern lokale Aktivitäten und verschiedene Projekte sind in Vorbereitung. Um das Terrain für künftige Kampagnen zu Ersatzmethoden vorzubereiten, finden zudem Übersetzungen ins Arabische statt.



#### China

An der ersten Sitzung zu Tierversuchen und Alternativmethoden, die im Rahmen der Konferenz „Asia für Animals“ („Asien für die Tiere“) stattfand, hatte InterNICHE das Co-Präsidium inne. Die Veranstaltung ermöglichte es, Informationsaktionen durchzuführen und Kontakte zu den zahlreichen Tierschützern und Lehrkräften in China und anderen asiatischen Ländern zu knüpfen. Es handelt sich dabei um die ersten Aktivitäten von InterNICHE in China. Künftige Partnerschaften und mögliche Informationskampagnen sind in Asien geplant und werden entwickelt.

## Ziele 2012

Die von der LSCV erhaltenen Gelder werden für die Weiterentwicklung der neuen Website, die Produktion des ersten Films über Ersatzmethoden in der Veterinärmedizin, Ersatzaktionen in Indien und die erste Informationskampagne in Zentralasien verwendet.

### Ausbau der Website

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Website ist geplant, neue Inhalte online zu schalten, weitere Funktionalitäten einzuführen und Übersetzungen vorzunehmen. Ein beträchtliches Textvolumen soll ins Spanische, Russische und Deutsche sowie ins Chinesische und Französische übersetzt werden, sofern wir gute freiwillige Übersetzerinnen und Übersetzer finden. Die weiterführende Aktualisierung der Datenbanken „Alternatives“ und „Studies“ wird es InterNICHE ermöglichen, mit vollständigeren und neueren Informationen aufzuwarten, um den Übergang zu Ersatzmethoden zu fördern.

### Film über Alternativen in der Veterinärmedizin

Dieser dreissigminütige Film, den wir gerade drehen, schildert die langjährige Arbeit von InterNICHE. Damit wird weltweit eine Botschaft zugunsten von Ersatzmethoden verbreitet. Der Film geht ebenfalls direkt an Lehrkräfte.

### Künftig kein Sezieren mehr in Indien

Im Zusammenhang mit der geplanten Einstellung des Sezierens an den indischen Zoologie-Fakultäten wird zahlreiches Ersatzmaterial verteilt. Auf diese Weise lässt sich die Verwendung von siebzehn Millionen Tieren verhindern.

### Weitere geplante Aktionen

Im Rahmen einer Informationskampagne in Usbekistan und Kirgisistan sollen die Alternativmethoden in einer Region vorgestellt werden, die diesbezüglich über keinerlei Informationen verfügt. In diesen Gebieten werden in den Bereichen Wissenschaft und Erziehung grausame Handlungen gegenüber Tieren begangen. In Liberia soll ein Projekt lanciert werden, um eine ethische Ausbildung und Alternativen zur Gewalt vorzustellen, die in dieser von Konflikten geprägten Region herrscht. Weitere Seminare und Ausstellungen zu den Alternativmethoden sind in Kanada, Mexiko, Dänemark, dem Iran, China und Südafrika geplant.

### Schlussfolgerungen

Unsere umgesetzten und geplanten Projekte sind teilweise dank der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften möglich. Dabei verfolgen wir das doppelte Ziel, einen besseren Unterricht einzuführen und Tierversuche zu ersetzen. Die Erfolge sind auch auf eine produktive Dynamik zwischen einer Koordination auf internationaler Ebene einerseits und dem dezentralisierten Netzwerk andererseits zurückzuführen, welches die nationalen Kontakte und die Ressourcen von InterNICHE bilden. Die beträchtliche finanzielle Unterstützung beispielsweise der LSCV ist von grundlegender Bedeutung, um das Wachstum unseres

Netzwerks zu unterstützen und spezifische Projekte umzusetzen. Die anhaltende Finanzierung im Jahr 2012 wird es uns ermöglichen, die laufenden Projekte fortzusetzen und die Gelegenheiten zu ergreifen, die sich bieten.



Nick Jukes, Koordinator von InterNICHE



## Lehrstuhl Doerenkamp-Naef-Zbinden

Im März 2009 wurde an der Universität Genf der erste Lehrstuhl für Alternativmethoden in der Schweiz eingeweiht. Dank privaten Geldern der Stiftung Doerenkamp und Naef, der SLGV, der SVPA, von Suzanne Wachtl und der LVDACV ist das jährliche Budget von Fr. 300'000.- des Lehrstuhls während fünf Jahren gesichert. Im dritten Jahr seiner Tätigkeit schildert Lehrstuhlinhaber Prof. Pierre Cosson die verschiedenen Lehrmethoden und Ausbildungen, die den Studierenden oder Forschenden angeboten werden.



### Alternativmethoden unterrichten

Im Rahmen des Lehrstuhls unterrichten wir auf verschiedenen Ebenen Alternativmethoden zu Tierversuchen. Dazu gehören die Sensibilisierung von jungen Studierenden, die Ausbildung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie spezielle Seminare für Fortgeschrittene. Diese Aktivitäten, die wir in den letzten Jahren einführt, wurden dieses Jahr erweitert.

Im zweiten und dritten Studienjahr in der Medizin haben wir einen freiwilligen Einführungskurs über Alternativmethoden (32 Std in einem Semester) durchgeführt. Nach dem erfolgreichen ersten Kurs sahen wir uns dieses Jahr mit einem erfreulichen Problem konfrontiert: Obwohl wir doppelt so viele Studierende aufnahmen (12 Teilnehmende), konnten wir nicht auf alle Anmeldungen eingehen. Ab nächstem Jahr möchten wir die Aufnahmekapazitäten deshalb weiter erhöhen.

Im Doktoratsbereich beschäftigt unser Labor drei Studierende, welche verschiedene Aspekte an den von uns entwickelten Ersatzmodellen studieren (Studie von Infektionskrankheiten an Modellen die keine Säugetiere darstellen). Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang insbesondere ein Artikel, der Anfang 2012 veröffentlicht wurde. Er zeigt, dass sich Mäuse bei der Untersuchung gewisser Infektionskrankheiten auf vorteilhafte Weise durch Daphnien ersetzen lassen.

Für etablierte Forschungskräfte fand im Frühling 2011 in Genf die jährliche Tagung zur Entwicklung von Alternativmethoden statt, die zur Erforschung von Infektionskrankheiten dienen. Bei dieser Gelegenheit stand auch ein Treffen mit einer Doktoratsschule und einem Netzwerk der angewandten Forschung auf dem Programm. In der Folge konnten wir einer umfassenden Hörerschaft Arbeiten zu Alternativmodellen vorstellen.

### In-vitro-Herstellung von Antikörpern

Zu den spezifischen Zielen unseres Labors gehört es, eine neue In-vitro-Methode (Phagenbank) zu entwickeln und zu verbreiten. Sie soll es ermöglichen, bei der Herstellung von Antikörpern Tiere zu ersetzen. Dieses Jahr haben wir eine weitere Hürde überwunden. Mit der Unterstützung des Rektorats und des Dekanats der medizinischen Fakultät werden wir ab Januar 2012 eine Dienststelle als Pilotprojekt einführen, welche sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten richtet. Im Laufe der nächsten beiden Jahre möchten wir eine öffentlich zugängliche Dienststelle entwickeln die es ermöglichen soll, die Verwendung von Tieren bei der Erzeugung von Antikörpern zu ersetzen. Das Angebot könnte in der Folge auf weitere Kreise ausgedehnt werden (Schweiz, Europa usw.).

Zu den bevorstehenden Projekten des nächsten Jahres gehört die Einführung eines neuen Kurses in Genf, an welchem Alternativmethoden im Bereich der Toxikologie unterrichtet werden. In diesem Bereich, wo zahlreiche Tiere bei der Bewertung von Toxizität verwendet werden, liegt ein riesiges Potenzial zur Reduktion von Tierversuchen. Dank der Teilnahme unseres Lehrstuhles sind in den Kurs Lehrkräfte aus Unternehmen und akademischen Kreisen einbezogen.

Drei Jahre nach der Einführung des Lehrstuhles Doerenkamp-Naef-Zbinden kommen unsere Projekte auf zufriedenstellende Weise voran. Beim Unterrichten von Alternativmethoden sind Fortschritte feststellbar. Die Plattform zur Ersetzung von Tieren, um Antikörper zu produzieren, tritt die Pilotphase an. Unsere in internationalen Zeitschriften veröffentlichten Forschungsarbeiten ermöglichen es, die neuen Methoden einem breiten Publikum vorzustellen.

Prof Pierre Cosson,  
Lehrstuhl Doerenkamp-Naef-Zbinden  
Medizinische Fakultät der Universität Genf



### Karten-Mailing

Wie jedes Jahr fanden wieder drei Mailings mit Karten des Künstlers Hans Hofstetter statt. Im Februar wurden davon 60'000 Exemplare verschickt – im Juni und September folgten jeweils weitere 20'000 Exemplare. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie als Mitglieder dieses Mailing ebenfalls erhalten. Seit 2008 legen wir unseren Sendungen einen zweiten Einzahlungsschein bei. Der erste Einzahlungsschein (Postscheckkonto Nr. 01-20089-8) ist für Personen bestimmt, die eine «anonyme» Spende leisten möchten. Etliche Spenderinnen und Spender bevorzugen ein solches Vorgehen.



Der zweite Einzahlungsschein (Postscheckkonto Nr. 12-2745-6) ermöglicht es Ihnen, eine namentliche Spende zu leisten oder Ihren Jahresbeitrag zu begleichen. **Wählen Sie wenn möglich den zweiten Einzahlungsschein, da dieses Konto direkt von der Liga verwaltet wird.** Dies erleichtert uns die Arbeit insbesondere bei Spendenbescheinigungen die Sie in Ihrer Steuererklärung angeben können.

### Unterstützung von Tierheimen in Not und Kastrationskampagnen

Die Liga unterstützt jedes Jahr rund zwanzig Tierheime oder Tierpflegezentren und finanziert Kampagnen zur Kastration und Sterilisierung streunender Katzen. Im Jahr 2011 belief sich der für solche Aktionen verwendete Betrag auf Fr 109'777.- darunter Fr 14'647.- für Kastrationskampagnen und die Übernahme von Veterinärkosten. All diese Hilfen werden gewährt, nachdem jeder Fall einzeln geprüft wurde und eine Mehrheit der Vorstandsmitglieder der Finanzierung zugestimmt hat. Unterstützung erhalten vor allem Tierheime, die uns seit langem bekannt sind und bei denen die Liga sicher ist, dass die Spenden gute Verwendung finden. Suzann Karagöz kümmert sich seit vielen Jahren auch um die Kampagne zur Sterilisierung und Kastration streunender Katzen im Kanton Genf. Die Tiere werden kastriert und am Ohr gekennzeichnet, bevor sie an ihrem Fundort wieder freigelassen und anschliessend regelmässig ernährt werden. Indem an einem bestimmten Ort eine stabile Population wilder Katzen gehalten wird, versucht man, deren starke Vermehrung, die Euthanasie oder das Totschlagen der Tiere, wie es Jagdhüter oder private Jäger in zahlreichen Kantonen praktizieren, zu verhindern. Nebst dem Kanton Genf betrifft die Unterstützung, welche die Liga für Sterilisierungskampagnen gewährt, hauptsächlich die Kantone Neuenburg, Tessin und Wallis. Seit einigen Jahren beteiligt sich die LSCV nicht mehr an der Finanzierung von Tierheimen oder Kastrations- und Sterilisationskampagnen im Ausland, da es sich als fast unmöglich erwiesen hat, die Projekte zu überwachen.

### Wanderbus und Stände

Mit einem Stand in Lausanne nahm der Wanderbus am 14. Mai seine Tätigkeit auf. Bis im Oktober folgten in Städten wie Neuenburg, Sitten, Freiburg, Thun, Olten, Zug usw. fünfzehn Standaktionen. Für die Informationsstände ist Achim Z'Brun zuständig. Die künftigen Daten sind auf unserer Website aufgeführt, damit alle Interessierten daran teilnehmen können. Auf Anfrage eines Mitgliedes und sofern sich dieses selber beteiligt, macht sich Achim mit dem Bus gerne auf den Weg, um eine Standaktion durchzuführen. Zum fünften Mal hintereinander nahm die Liga an der internationalen Messe „Animalia“ teil, die am 15. und 16. Oktober im Lausanner Palais de Beaulieu stattfand.



### Shop und Dokumentation

Unser Buchverleihprojekt wurde Ende 2011 abgeschlossen. Derzeit stehen rund dreissig Titel zur Verfügung. Die Auswahl der Bücher unserer Bibliothek erfolgte auch gemäss Kriterien wie Grösse und Gewicht, damit der Versand und die Rücksendung der Bücher (zu Lasten der ausleihenden Person) pro Postlieferung nicht mehr als Fr. 2.- beträgt. Der Buchverleih ist den Mitgliedern der Liga vorbehalten.

### Schlussfolgerungen

Wir danken allen Mitgliedern sowie den unbekannteren oder anonymen Gönnerinnen und Gönnern für ihre stetige und umfassende finanzielle Unterstützung während dem ganzen Jahr. Die Bekämpfung von Tierversuchen ist nicht nur ein Anliegen des Tierschutzes. Sogar unter Personen, die sich Tieren gegenüber respektvoll verhalten, können Befürworter der Vivisektion sein. Es braucht Zeit und die Aktionen sind kostspielig, mit den wir versuchen, tierversuchsfreie Methoden und deren ethisches und wissenschaftliches Interesse in einschlägigen Kreisen zu erklären und zu fördern. Über diese Mittel verfügen wir dank Ihrer Hilfe – dafür möchten wir Ihnen ganz herzlich danken.

Max Moret, Präsident

### Zeitung LSCV und Werbung

Wie jedes Jahr wurden unsere Mitglieder in den vier Ausgaben unserer Zeitung über die laufenden Aktionen informiert.

In den Beilagen von Tages- oder Wochenzeitungen wie *Blick*, *Tages-Anzeiger*, *L'illustré* und *Echos magazine* sowie Regionalzeitungen wie der *Zürich-Rundschau*, der *Zuger Woche* und der *Luzerner Rundschau* erschienen verschiedene Serien mit einseitigen Inseraten. Vom 4. Juli bis am 1. August und vom 7. November bis am 5. Dezember führten wir in Bahnhöfen der BLS-Linien zwei Kampagnen mit Plakaten im F12-Format durch, mit denen wir die Firma BARACOM beauftragt hatten. Im Laufe des Jahres konnten wir in Magazinen wie *ELLE*, *Paris Match* und *Jeune et Jolie* Anzeigen gegen Tierversuche oder das Pelztragen kostengünstig unterbringen.

